

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis mittags 12 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierjährlich 1 Mk. 25 Pf. Einzelne Nr. 6 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel. 20 Pf.
Expedition: Waldenburg, Obergasse 291 E.

und Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Altstadt-Waldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Frau Kaufmann Max Härtig, Leipzigerstr. 163; in Rochsburg bei Herrn Paul Fehrl; in Wolfenbüttel bei Herrn Ernst Köpcke; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Cunzenau, Richtenstein-Callenberg**, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke: Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niedermiera, Obermiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenbüttel und Ziegelheim.

No 119.

Sonntag, den 24. Mai

1896.

Witterungsbericht, aufgenommen am 23. Mai, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 763 mm. reducirt auf den Meeresspiegel. **Thermometerstand** + 14° C. (Morgens 8 Uhr + 10,5°) **Fenchtigkeitsgehalt** der Luft nach Lambrechts Polymeter 54%. **Thaupunkt** + 5 Grad. **Windrichtung**: Nordost.
Daher **Witterungsaussichten** für den 24. Mai: Heiter, Gewitter drohend.

Ruz- und Brennholz-Auction auf Niederwaldenburger Revier. Montag, den 8. Juni 1896

Sollen im Rathsteller zu Waldenburg von früh 8¹/₂ Uhr ab folgende im Forst, Eichlaide, Straßenholz, Raundorf, Callenberger Holz und Park aufbereiteten Hölzer, und zwar:

5	eichene Stämme	von 15 und 16 cm	Mittenstärke,
1	rothbucheener	"	21 " "
3	Akazien-	"	18-22 " "
184	ficht. u. 4 Kief.	"	10-15 " "
57	" " 6 " "	"	16-22 " "
13	" " 3 " "	"	23-33 " "

2	eichene Klözer	von 15 und 18 cm	Oberstärke,
1	birkener	"	24 " "
2	Akazien-	"	19 und 21 " "
1	ficht. u. 7 Kief.	"	10-15 " "
4	" " 34 " "	"	16-22 " "
6	" " 38 " "	"	23-29 " "
1	" " 4 " "	"	30-40 " "
85	Nadelholz-Stangen	von 6-9 cm	Unterstärke,
170	" " " "	"	10-13 " "
1	Rmtr. fichtene Ruzscheite,	"	38 Rmtr. Nadelholz-Brennrollen,
3	" Laubholz-Brennscheite,	"	3 " Zaden,
21	" Nadelholz-	"	22,7 Wellenhundert Laubholz- und
3	" Laubholz-Brennrollen,	"	71,8 " Nadelholz-Reisig

meistbietend unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.
Fürstliche Forstverwaltung Niederwaldenburg.

Waldenburg, 23. Mai 1896.

Legen wir die hochtönenden Worte und alle Weisheit der Politik zum Pfingstfest nur bei Seite und packen wir dazu Alles, was uns sonst ärgert und verdrücklich macht, was uns den Ausruf oft entlockt, es sei auf der lieben Gotteserde nicht mehr zum Aushalten. Recht sehr ist es noch eine Freude zu leben, wenn nur die trübe Brille des Mißmuthes und der Nervosität abgenommen wird, und erst recht, wenn die graue Brille des Hasses und des Neides in tausend Stücke zerschlagen wird. Eine Freude ist es schon noch, in der schönen Licht und Sonne durchstrahlten Gotteswelt zu leben, umfangen vom süßen Duft aus tausend und aber tausend Blütenkelchen, umjubelt im lustigen Lied der dankbaren gefiederten Sänger, die all' ihre Freude, all' ihre Fröhlichkeit und Dankbarkeit in hellen Weisen hinaus-schmettern in die wonnige Frühlingsluft.

Schön geworden, mit ganzem Reiz geschmückt ist die Welt zu Pfingsten, und mit Freuden feiern wir das herrliche Fest, mit tiefem Gefühl. Und von dem milden und gnadenreichen Geiste, der vor Jahrhunderten die Jünger des Erlösers, die Apostel, besetzte, der das Wesen der christlichen Kirche kennzeichnet, deren Geburtsfeier das Pfingstfest ist, vermehren wir in dieser Pfingstzeit noch gar Viel, auch der, welcher widerwillig geneigt ist, sein tiefstes inneres Empfinden sprechen zu lassen, der nur den grübelnden Verstand gelten lassen will, der doch so oft auf Schranken stößt, die auch für ihn unüberwindbar sind.

Und auch die können sich nicht ganz dem Pfingstjubel entziehen, die sonst nur dem modernen Gözen des Geldes einen Altar bauen! Wo bleibt im lieblichen Fest des Geldes Werth und Bedeutung? Auch der Reichste, der Millionär, der für seine Schätze Alles erwerben zu können vermeint, kann dem lieblichen Pfingstfest und der holden Frühlingszeit nicht mehr abtrogen, als ihm aus freien Stücken aus dem ewigen Born unendlicher Liebe und Gnade und Allmacht gewährt wird. Dem schlichten Manne, dem beim Anblick der hellen, frohen Gottesnatur das Herz aufgeht, der beim Wandern in freier, klarer Gottesluft sein Lied anstimmt, der braucht nicht zu fordern, zu feilschen und zu bieten, dem gewährt Pfingsten seine reichsten, seine kostbarsten Schätze. Darum lieben wir Pfingsten, darum sind wir dankbar, froh und glücklich in diesen Tagen, darum entquillt mit frischer und freudiger Inbrunst einem jeden Munde der Wunsch: Ein frohes ein gesegnetes Pfingsten!

Das liebe Pfingstfest, das so unendlich einfache und doch so unendlich reizvolle und schöne! Ohne Schätze,

ohne Geld und Gut, gewährt es Alles, Alles, was uns erfreut und herzlich beglückt. Und so möge es bleiben bei uns im deutschen Volke und im deutschen Volksleben für alle Zeiten. Haß und Neid, Sucht nach Geld und Besitz regen auch bei uns sich, aber unser Volk hat sich doch noch frei gehalten, zum allergrößten Theile wenigstens, von der grenzenlosen Habsucht und Gier, die beispielsweise drüben in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, jenseits des Oceans, herrscht, wo das Geld Alles ist. Die armen Leute! Welcher Deutscher möchte dauernd damit tauschen? Sicher nicht allzu viele. Viele, Viele gingen mit strahlenden Wangen hinüber in das Land, das ihnen als ein Paradies vorschwebte, und mit Thränen der Reue in den Augen kamen sie zurück, bereuend und büßend.

Aus dem grauen Alterthum heraus zu uns klingt ein Spruch, der sich noch zu allen Zeiten, in allen Staaten bewährt hat; er ging auf den griechischen Staat Sparta, der durch die Tapferkeit und Aufopferung seiner Bürger allen anderen gleichzeitigen Staaten voranstand, und dem schon in der Zeit seiner Blüthe die düstere Prophezeiung seines Unterganges zu Theil wurde. Diese Prophezeiung lautete: „Die Sucht nach Geld wird Sparta verderben, nichts Anderes!“ Spurlos verschwand und versank dieses ganze Staatswesen, von der Erde vertilgt, und ihm folgten so blühende, mächtige Reiche. Alle sind sie aufgelöst und zertrümmert, nur daß die Geschichte noch ihren Namen kümmerlich bewahrte. Und überall ist die Grundursache des Verfalls dieselbe, „die Sucht nach Geld verdirbt sie, nichts Anderes?“

Auch die vielen, unerfreulichen Zeitströmungen, über die wir heute klagen, stets und ständig entsprangen sie diesem Grunde, welcher nur dürftig mit Phrasen und Redensarten verhüllt wurde. Unserem deutschen Volke ist, wie schon hervorgehoben, im Grunde seines Charakters die Alles überwältigende, auch das Heiligste mißachtende Geldgier nicht eigen, und wir können darauf wohl rechnen, daß es von uns nicht einmal lauten wird: „Die Sucht nach Geld hat Deutschland verderben, nichts Anderes!“ Das liebliche Pfingstfest in seinem hellen und strahlenden Gewand sagt es uns ja wieder und immer wieder, wie schön doch unser deutsches Vaterland, und wie wenig doch dazu gehört, um in ihm herzensfroh und selig zu sein. Die Vögel singen es über grünender Flur, die Blätter rauschen es im Walde, der Bach, der geschwätzig, murmelt es in's Thal, und der Lenzwind, der die Wangen uns umspielt, haucht es in unser Ohr: „Seid froh, seid glücklich, Pfingsten ist da, die Zeit zum Freuen, zum Singen, zum Danken. Und

dazu rufen wir wiederum aus vollster Brust: „Ein frohes Fest, eine friedliche, freudige Feier!“

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser trifft während der Regattawoche in der zweiten Hälfte des Juni in Kiel ein und nimmt auf seiner Yacht „Hohenzollern“ Wohnung. Anfangs Juli tritt der Monarch die Nordlandsreise an. Der Kaiser hat zu dem Bau der Kirche des Evangelischen Johannesstift in Plözenssee bei Berlin ein Gnadengeschenk von 10,000 Mk. bewilligt. Pröckelwitz wird der Kaiser am heutigen Sonnabend Morgen verlassen und abends im Neuen Palais bei Potsdam wieder eintreffen. Die Kaiserin wollte nachmittags nach Berlin kommen, um die Gewerbeausstellung zu besuchen.

Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Herzogs von Anhalt veröffentlicht ein Extrablatt des „Staatsanzeigers“ zwei herzogliche Erlasse; der eine betrifft eine weitgehende Amnestie, der andere die Stiftung einer durch den Herzog zu verleihenden Jubiläumsmedaille.

Der Ministerpräsident Mittnacht hat dem württembergischen Landtag mitgetheilt, daß demselben ein Gesetzentwurf betr. die Verfassungsrevision noch vor Ende der nächsten Staatsberatung zugehen werde. Mit den Standesherrn und ritterchaftlichen Abgeordneten seien bereits Verhandlungen gepflogen worden.

Die Commission des preussischen Abgeordnetenhauses für den Antrag v. Brockhausen (cons.) über die Besteuerung der Waarenhändler, Bazare, Versandgeschäfte u. s. w. hat mit 8 gegen 4 Stimmen beschlossen: 1. die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem 1. von solchen gewerbesteuerpflichtigen Betrieben, welche als Großbetriebe in Anwendung auf den Detailverkauf (Kleinbetrieb) zu bezeichnen sind und Waaren verschiedener Gattungen im Kleinhandel in offenen Verkaufsstellen feilhalten oder im Wege des Versandtes mittels Post, Eisenbahn u. s. w. an Consumenten zum Verkauf bringen (Waarenhändler, Bazare, Versandgeschäfte u. s. w.) neben der Gewerbesteuer eine besondere Betriebssteuer erhoben wird; 2. die Steuerpflicht bei einem Jahresertrage von etwa mehr als 20,000 Mk. oder einem jährlichen Umsatz von etwa mehr als 300,000 Mk. beginnt; 3. die einzelnen Waarengattungen gesetzlich festgestellt werden unter Ausschluß der Produkte der Landwirtschaft; 4. die Steuer nach der Zahl der geführten Waarengattungen, sowie nach dem jährlichen Umsatz aufsteigt; 5. die Steuer an Communalverbände überwiesen wird. Die Vertreter der Re-